

SWR2 Wissen

## **True Crime**

Kriminalliteratur mit echten Verbrechen

Von Katharina Borchardt

Sendung vom: Donnerstag, 9. September 2021, 8:30 Uhr

Redaktion: Anja Brockert

Regie: Felicitas Ott

Produktion: SWR 2021

**True Crime boomt. In Büchern, Zeitschriften und Podcasts. Doch echte Fälle kann man ganz unterschiedlich erzählen. Journalisten und Krimiautoren berichten vom Recherchieren und Schreiben.**

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-wissen-100.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## MANUSKRIFT

### **Autorin:**

True Crime boomt. Echte Verbrechen – erzählt in Büchern, Zeitschriften, Podcasts. Ein riesiger Markt.

**Regie: leise Musik (mit innerer Spannung), darüber:**

### **OT 01:**

**Merle Kröger:** True Crime klingt für mich immer so ein bisschen nach Gänsehaut. Wah, das ist wirklich passiert!

### **OT 02:**

**Thomas Wörtche:** Angstlust.

### **OT 03:**

**Sabine Rückert:** Ich glaube, damit bin ich nicht allein mit der Faszination für das Böse.

### **OT 04:**

**Wolfgang Schorlau:** Die Realität steigt aus dem Material hervor. Aus der Sichtung des Materials entsteht eine Geschichte, wie ich sie vorher noch nicht gesehen habe.

### **Autorin:**

So arbeiten die Krimiautoren Merle Kröger und Wolfgang Schorlau. Und auch Sabine Rückert von der ZEIT. Sie erzählen Realität.

### **OT 05:**

**Sabine Rückert:** Die Realität schlägt alles.

### **OT 06:**

**Merle Kröger:** Und dann stehen wir alle da mit offenem Mund und denken: Es kann doch wohl nicht wahr sein. Unglaublich!

**Regie: leise Musik, darüber:**

### **Ansage:**

„True Crime – Kriminalliteratur mit echten Verbrechen“ Von Katharina Borchardt.

### **OT 07:**

**Thomas Wörtche:** Wenn ich mich amüsieren möchte und wenn ich mich gut unterhalten möchte, warum um Himmels Willen muss ich das mit Leichenteilen tun?

### **Autorin:**

Thomas Wörtche. Literaturwissenschaftler, Kritiker und Krimi-Publizist.

**OT 08:**

**Sabine Rückert:** Es gibt ja kaum eine große kulturelle Leistung, die ohne das Böse auskommt. Ob jetzt beim Theater oder Shakespeare oder Dostojewski oder... die größten Schriftsteller haben sich mit dem Bösen beschäftigt! Thomas Mann! Und die Frage eben „was weckt das Böse im Menschen“, das ist eine Frage, die die Menschen bewegt, solange es sie gibt. Angefangen von der Bibel bis heute.

**Autorin:**

Sabine Rückert. Langjährige Gerichtsreporterin. Jetzt stellvertretende Chefredakteurin der ZEIT, Herausgeberin des Magazins „ZEIT Verbrechen“, Kriminal-Podcasterin und Autorin. Ihr erstes Buch erschien im Jahr 2000 und hieß „Tote haben keine Lobby“. Darin deckte sie auf, dass bei Verstorbenen oft die nötige Obduktion unterbleibt und dass Hausärzte viel zu leichtfertig so etwas wie „Herzversagen“ auf einen Totenschein schreiben. Kriminaljournalistische Recherche zu realen Todesfällen, die man genauer hätte untersuchen sollen. Das Echo war groß. Ihr zweites Buch erschien ein paar Jahre später: „Unrecht im Namen des Volkes“. Die Geschichte eines Justizirrtums.

**OT 09:**

**Sabine Rückert:** Es geht um den Fall Amelie. Es geht um eine junge Frau, die dazu beigetragen hat, als Opferzeugin, dass ihr Vater und ihr Onkel eingesperrt werden, wegen mehrfacher Vergewaltigung, also ihrer Vergewaltigung. Sie hat die beiden angezeigt, und dann stellte sich eben heraus, dass das alles Unfug war. Also, die Frau war niemals angerührt worden von den beiden Männern.

**Autorin:**

Denn sie war noch Jungfrau. Von ihren Recherchen erzählte Sabine Rückert auch noch einmal im Podcast. Rekonstruktion eines doppelt heiklen Falles auf der Basis erheblicher Eigenrecherche, erzählt mit ordnender Hand. Heikel deshalb, weil man keinem Missbrauchsopfer die Glaubwürdigkeit absprechen möchte. Heikel aber auch, weil Amelie leider eben doch gelogen hatte.

**OT 10:**

**Sabine Rückert:** Sie war aber so überzeugend, dass sie es geschafft hat, dass die Polizei, Staatsanwaltschaft, Gericht ihr mehr geglaubt hat, als den eigenen Augen zu trauen. Und das fand ich dann schon erschütternd. Na gut, ich habe das dann jedenfalls alles recherchiert, den ganzen Fall. Das hat mich wirklich Jahre meines Lebens gekostet. Und am Schluss wurden die dann rehabilitiert, die beiden Männer, und wegen erwiesener Unschuld freigesprochen.

**Autorin:**

Eine klassische True-Crime-Geschichte, die aufgrund journalistischer Recherche nochmal neu aufgerollt wurde.

Von Gattenmord bis Wirecard-Skandal – True Crime boomt. Auf dem Buchmarkt, in Zeitschriften und im Podcast. Auch SWR2 bietet einen stark nachgefragten True-Crime-Podcast an: „Sprechen wir über Mord“. Mit dem ARD-Terrorismusexperten Holger Schmidt und dem ehemaligen Bundesrichter Thomas Fischer, die über reale

Verbrechen sprechen, aber auch ganz grundsätzlich über Recht und Gerechtigkeit nachdenken.

Doch der Markt ist vielfältig. Andere Podcasts heißen „Verbrechen von nebenan“, „Mordlust“ oder „True Crime Germany“.

#### **OT 11:**

**Sabine Rückert:** Bei iTunes unter den ersten hundert sind schon 30 oder 40 Kriminal-Podcasts. Also, es ist überall. Jeder macht jetzt einen Kriminalpodcast, aber die meisten gehen halt in den Keller und schauen sich da eine Zeitung an und lesen dann vor, was da drin vorkam, und haben selber wenig Ahnung. Oder sie laden sich Sachverständige ein, die dann ihre eigenen Fehler als Triumph ausgeben, und die Leute merken das nicht. Das unterscheidet uns! Also, wir machen reinen Journalismus.

#### **Autorin:**

Im ZEIT-Podcast, der nach Angaben des Verlags pro Folge von bis zu 1 Million Nutzern runtergeladen wird, und in der gleichnamigen Zeitschrift „ZEIT Verbrechen“, die sich pro Ausgabe etwa 50.000 Mal verkauft. Am Kiosk liegt die Zeitschrift oft neben ihren beiden sehr ähnlich aussehenden Konkurrentinnen „Stern Crime“ und „Focus Echte Verbrechen“. Drei Hochglanzprodukte zum Thema True Crime – und sie alle finden ihre Leserinnen und Leser. Ein Trend der westlichen Welt, sagt Krimiexperte Thomas Wörtche. Und auch Sabine Rückert vermutet, ...

#### **OT 12:**

**Sabine Rückert:** ...dass diese ganze True-Crime-Begeisterung eine Sache der wohlhabenden und in großem sozialem Frieden lebenden Bevölkerungsteile ist. Ich glaube, wenn man selber in einem gefährdeten Zusammenhang lebt, hört man sich keine True-Crime-Geschichten an.

#### **Zitator:**

An jenem Freitag um 10.18 Uhr geht bei der Einsatzzentrale einige Kilometer nördlich des Bodensees ein Notruf ein. Johannes Huber ist am Telefon. Er verlangt nach einem Notarzt. Seine Frau habe ihm mit einem Hammer auf den Kopf geschlagen. Er nennt seine Adresse. Er wiederholt, was geschehen ist. Auch die zahlreichen Fragen der Einsatzstelle beantwortet Huber geduldig. Nennt eine Rückrufnummer, falls das Gespräch abbricht, beschreibt das Haus, in dem er lebt. Die Gefahr, in der er schwebt, scheint der Einsatzstelle erst klar zu werden, als Johannes Huber zu schreien beginnt. „Bitte nicht anzünden!“ – „Hör auf, hör auf!“ Die Einsatzstelle versichert ihm, Hilfe sei unterwegs. Doch da steht der alte Mann schon in Flammen. „Ich brenne, ich brenne“, schreit er, verzweifelt ruft er um Hilfe, bald wimmert er nur noch. Am Ende hört man nichts mehr, außer den lodernden, knisternden Flammen. Um 10.24 Uhr bricht der Notruf ab. (1)

#### **Autorin:**

Eine dramatische Situation. Erzählt in atemlos kurzen Sätzen, die die Not des sterbenden Mannes fühlbar machen. Eine stilistische Entscheidung der Journalistin Charlotte Theile, denn auch reine Fakten werden erzählerisch geformt, sobald sie Text werden. In ihrem Artikel „Das Ende einer Liebe“ berichtete Theile von einer

gewalttätigen Frau, die ihren Mann jahrelang quälte und schließlich ermordete. Der Fall kam vor das Landgericht Konstanz.

„ZEIT Verbrechen“ erzählte den Fall, nachdem sich die Tochter des Paares gemeldet hatte, vermerkt die Redaktion unter dem Artikel.

**Zitator:**

Im Juni meldete sich eine Hörerin des Podcasts „ZEIT Verbrechen“ bei der Redaktion. Die Frau erzählte, ihr Vater sei von ihrer Mutter ermordet worden. Es war Alexandra Huber. Sie wollte ihre Geschichte erzählen. Sie sagte, es sei ihr wichtig, dass darüber berichtet wird, wie es Angehörigen nach einer solchen Tat geht. Uns ist das ebenso wichtig. (1)

**Autorin:**

Der Artikel versucht, die Perspektiven aller Beteiligten zu berücksichtigen. Im Zentrum aber stehen die erwachsenen Kinder des Paares und ihr Umgang mit der Familientragödie. Eine erzählerische Entscheidung der Autorin. Auch die faktengesättigste True-Crime-Geschichte ist ein Stück Literatur. Sach-Literatur.

**OT 13:**

**Thomas Wörtche:** Also literaturgeschichtlich ist klar: Das kommt von der Pitaval-Literatur aus Frankreich, wurde dann in Deutschland ja auch adaptiert. Schiller hat sowas gemacht, wo es um die Zergliederung der Seele des Verbrechers oder um gesellschaftliche Bedingungen von Verbrechen ging. Also, das hat so eine ehrenwerte Tradition.

**Autorin:**

François Gayot de Pitaval, französischer Jurist. Schon Mitte des 18. Jahrhunderts sammelte er aufsehenerregende Kriminalfälle – so genannte *causes célèbres* – und machte daraus eine Buchreihe. Seither nennt man solche Fallsammlungen „Pitaval“. Besonders beliebt waren sie im 19. Jahrhundert, und viele Autoren fanden darin jene wahren Begebenheiten, die sie zu Novellen, Dramen und Erzählungen ausarbeiteten.

Auf realen Fällen basieren etwa so berühmte Texte wie Annette von Droste-Hülshoffs „Judenbuche“, Georg Büchners „Woyzeck“ und Friedrich Schillers „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“. Die Recherchemöglichkeiten aber waren damals begrenzt. Das konnte man im 20. Jahrhundert schon ganz anders angehen. Der amerikanische Autor Truman Capote etwa tauchte in den 1960er Jahren tief ein in den Fall der Clutters, einer kaltblütig ermordeten Farmerfamilie.

**Zitator:**

Das Material zu diesem Buch stammt, sofern es nicht auf meinen eigenen Beobachtungen und Erfahrungen beruht, aus offiziellen Berichten, oder es ist das Ergebnis aus zahlreichen Interviews mit den unmittelbar beteiligten Personen, von Interviews, die sich oft über eine ziemlich lange Zeit erstreckten. (2)

**Autorin:**

Mit diesen Worten leitete Capote seinen Weltbestseller „In cold blood“ ein, „Kaltblütig“. Damit begründete er das moderne True-Crime-Genre, zu dem in Deutschland übrigens auch die Fernsehreihe „Aktenzeichen XY ... ungelöst“ gehört, die es seit 1967 gibt.

Nichts als Fakten präsentierte Capote in diesem „Wahrheitsgemäßen Bericht über einen mehrfachen Mord und seine Folgen“ – so der Untertitel. Im November 1959 drangen zwei Bewaffnete in das Haus der Farmerfamilie Clutter ein. Sie erschossen die Eltern und ihre beiden halbwüchsigen Kinder. Später wurden die Mörder gefasst und zum Tode durch Erhängen verurteilt. In seinem Buch erzählt Truman Capote von den Tätern, den Opfern und vom Leben im ländlichen Kansas. Ein Tatsachenbericht mit romanhaften Qualitäten.

**OT 14:**

**Thomas Wörtche:** Das Wort „True Crime“ kommt eigentlich auf mit Truman Capotes „In cold blood“. Das ist 1965. Unser etwas eurozentrischer Blick übersieht natürlich, dass es zehn Jahre früher in Argentinien Rodolfo Walsh gab, der mit der „Operacion Masacre“ den ersten globalen True-Crime-Roman geschrieben hat. Und dann geht es weiter. In der Reihe stehen dann Norman Mailer oder Joseph Wambaugh, David Simon „Homicide“. Also, da gibt es eine lange und ehrenwerte Tradition, aber das sind alles *outstanding* Einzelteile sozusagen. Da kann man nicht von Boom reden, das sind eigentlich Kunstwerke *sui generis*. Und wie das so immer ist, nach ein paar Avantgarde-Werken kommt dann der Mainstream und beutet die Potenziale aus. Das passiert jeder Kultur.

**Autorin:**

Sagt Krimixperte Thomas Wörtche. Erzählt werden kann True Crime in jeder erdenklichen Form.

**OT 15:**

**Thomas Wörtche:** Die meisten versuchen zu objektivieren und erzählen das entweder sehr auktorial von oben, natürlich mit Quellen gestützt, aber halt schon die offizielle Polizeisicht, die Sicht der Gerichtsmediziner, die Perspektive der Spurensicherer und so weiter und so fort. Man kann das ja als Reportage erzählen, also mit eingestreuten echten Materialien, also eingefügten Bildchen, Tabellen, Obduktionsfotos und so weiter und sofort – gruselt sehr schön.

Man kann es allerdings auch romanartig erzählen, dann allerdings folgt's genau derselben Spannungsdramaturgie – wenn es denn einer folgt – wie ein durchschnittlicher Kriminalroman eben, nur mit dem Unterschied, dass die Figuren echt sind, also Klarnamen haben und nicht fiktionalisiert sind. Das ist dann der einzige Unterschied, den ich sehe, also in der Dramaturgie nicht unbedingt. Es gibt keine spezifische True-Crime-Dramaturgie. Die kann über alle möglichen Erzählmuster verfügen wie jedes andere Kriminalnarrativ auch.

**Autorin:**

Die Übergänge zur Fiktion sind fließend. Man denke etwa an die Erfolgsgeschichten des Juristen und Schriftstellers Ferdinand von Schirach, der ebenfalls oft von realen

Fällen ausgeht, diese aber literarisch bearbeitet. Die Autorin Merle Kröger geht sogar noch einen Schritt weiter und hat in ihrem neuen Buch einen ganzen Chor von Stimmen installiert. Es heißt „Die Experten“ und erzählt von den deutschen Ingenieuren, die Anfang der 1960er Jahre nach Ägypten gingen, um dort für Präsident Gamal Abdel Nasser Flugzeuge und Raketen zu konstruieren. Kriegsgerät, das gegen den jungen Staat Israel eingesetzt werden konnte. Keine zwanzig Jahre nach dem Holocaust. Eine schier unglaubliche und heute kaum noch bekannte Episode der deutschen Nachkriegsgeschichte, die Merle Kröger in ihrem faktengesättigten Politthriller aufarbeitet. Die deutschen Ingenieure aber sind begeistert von ihrem neuen Job.

**Zitator:**

„Das ist doch eine faszinierende, verantwortungsvolle Aufgabe. Eine ganze Luftfahrtindustrie nach neuesten Gesichtspunkten zu planen und zum Leben zu bringen! Wir haben hier auf dem Sand ein vollkommen neues Werk hingesezt, Kraft- und Lichtstrom, Trink- und Nutzwasser installiert, ein vierstöckiges Bürohaus und vier Triebwerkprüfstände gebaut. Wir haben eine Schmiede, eine Härtereie, einen Hochvakuumlötofen aus den USA. [...] Wie viele sind wir alle zusammen, Friedrich? Mit Frauen und Kindern sicherlich zwei- bis dreitausend Seelen.“ (3)

**Autorin:**

*German experts* werden sie hochachtungsvoll genannt. Was diese Experten da in Kairo treiben, verbietet kein Gesetzbuch. Dennoch ist es ein Verbrechen: den deutschen Antisemitismus mit ägyptischen Mitteln weitertreiben. Eine Schandtat, die fast 200 Seiten lang auf geradezu meisterliche Weise ungenannt bleibt. Und die deshalb umso deutlicher im Raum steht.

Der Roman „Die Experten“ stand gleich nach Erscheinen drei Monate lang – das ist die maximale Verweildauer – auf der Krimibestenliste. Davon zwei Monate lang auf Platz 1. Im Zentrum steht die Familie des Ingenieurs Friedrich Hellberg. Die fiktiven Hellbergs leben nach der Devise: Der Papi braucht halt einen Job. Auch Tochter Rita wird als Sekretärin bei Wolfgang Pilz in Kairo untergebracht. Pilz gab es wirklich. Unter den Nazis war er Raketentechniker in Peenemünde.

**Zitator:**

„Also kurzum, der Pilz sucht eine Sekretärin, weil ihm eine abgesprungen ist, die unbedingt einen Ägypter heiraten will. Diese Ehen scheitern in der Regel, aber was geht uns das an. Ich also: Sie brauchen eine Sekretärin? Ich hätte da jemanden für Sie. Nur her damit, sagt er. Drei Tage später habe ich deinen Arbeitsvertrag unterzeichnet. Na, was sagst du jetzt?“

Friedrich nimmt seine Sonnenbrille ab und sieht seine Tochter erwartungsvoll an. Schweigen breitet sich im Wagen aus. Selbst von der Rückbank ist nicht mal mehr ein Atmen zu hören.

„Raketen.“ Rita Hellberg sieht aus dem Fenster. (3)

**Autorin:**

Als Sekretärin hat Rita regelmäßig mit deutschen Waffenhändlern und Spionen zu tun. Einige von ihnen waren im Dritten Reich hochrangige Mitglieder der Waffen-SS.

Und auch wenn die Hellbergs zum Arzt müssen, gehen sie zu einem Mann, den es wirklich gab: Hans Eisele, ein ehemaliger KZ-Arzt, der Ende der 1950er Jahre vor Strafverfolgung aus Deutschland geflohen war und in Kairo eine Praxis eröffnet hatte. „Beste“ Kairoer Exilantengesellschaft.

Die Hellbergs hat Merle Kröger erfunden, ja, aber sie hat sie nach dem Vorbild einer realen Familie geformt. Nach der Familie von Stefanie Schulte Strathaus, die in den 1960er Jahren als deutsche Expertenfamilie in Kairo lebte.

**OT 16:**

**Merle Kröger:** Dann hat Stefanie angefangen, ein bisschen nachzufragen: Was hat denn der Opa eigentlich gemacht hier in Kairo, warum wart ihr in Kairo? Und binnen kürzester Zeit – ich glaube, ein halbes Jahr war das insgesamt – hat sie Ordner und Ordner und Ordner zusammengetragen und die nach Berlin gebracht, von ihrer Mutter, von ihrer Tante, von ihrer Familie zusammengetragen. Und so entstand ein privates Archiv, und dieses Archiv durften wir uns zusammen anschauen, und das war der Ausgangspunkt für mein Buch.

**Autorin:**

Merle Kröger sprach lange mit den noch lebenden Familienmitgliedern. Sie sichtete die internationale Presse jener Jahre. Und sie durfte die dazugehörigen Akten des Bundesnachrichtendienstes einsehen. Darin werden auch die heftigen Anschläge dokumentiert, die im Jahr 1962 gegen die deutschen Raketentechniker gerichtet waren. Zum Beispiel der Brief, der im Büro des Ingenieurs Wolfgang Pilz eingeht. Und den seine Sekretärin Hannelore Wende öffnet.

**Zitator:**

BND-Akte 100 614\_OT: Mit dem Zeigefinger hat Frau Wende die längere obere Seite aufgerissen, um den Inhalt herauszuziehen. Der Inhalt war mit einem weißen Saugpostbogen umwickelt und machte den Eindruck eines mehrseitigen Manuskriptes. Als der Inhalt halb herausgezogen war, detonierte eine Sprengladung.  
(3)

**Autorin:**

Diese und andere Anschläge gegen die ägyptische Waffenproduktion der 60er Jahre werden inzwischen dem Mossad zugeschrieben. Heute weiß man mehr, doch damals war die Lage unübersichtlich. Beide Perspektiven werden spürbar, weil Merle Kröger teils ganz nah bei ihren Figuren ist und ihre jeweils beschränkte Perspektive erzählt, wie sie teils aber auch aus der Szene herauszoomen und größere historische Zusammenhänge herstellen kann. Familie Hellberg hält dabei erzählerisch alles zusammen.

**OT 17:**

**Merle Kröger:** Für mich ist die Fiktion tatsächlich eine Möglichkeit, um die Realität oder um die Wahrheit oder was auch immer, wie wir das nennen wollen, zu

untersuchen. Also, die Fiktion ist ein Tool. Das ist ein Möglichkeitsraum, den ich benutze, um etwas, was passiert ist, sagen wir mal, zu untersuchen. Und da gehört die Vielstimmigkeit dazu. Die Schnitte sind auch immer eine Methode, finde ich, um zwischen Perspektiven hin und her zu schalten. Und da ich auch als Cutterin viel gearbeitet habe, ist die Montage im filmischen Sinne ein ganz wichtiges Element in meinen Büchern. Dieses Zoomen, dass plötzlich ein Überblick da ist, der dann aber auch plötzlich wieder weg ist, das ist tatsächlich bei diesem Buch ganz extrem entstanden.

**Autorin:**

Merle Kröger erzählt multiperspektivisch, um einer überaus komplexen Realität gerecht zu werden. Im Zentrum steht – anders als in den meisten Krimis – kein klar umrissenes Delikt, sondern eher ein Knäuel an Vergehen.

**OT 18:**

**Merle Kröger:** Ja, natürlich ist es eine verbrecherische Situation. Aber das sind genau die Situationen, die mich interessieren, auch an der Geschichte an sich, also an der Narration oder an dem Plot. Das ist ja ein hochdramatischer Plot. Natürlich, da kommen ja Leute zu Tode, oder es wird unglaublich viel Gewalt angedroht, real ausgeübt, und die steckt da so drin in der Situation selber. Aber das hat natürlich nichts mit einem klassischen Krimi-Plot zu tun, wo etwas in Unordnung gerät und dann wieder in Ordnung gebracht wird durch den Ermittler oder die Ermittlerin. Mich interessiert es tatsächlich, die Unordnung zu erzählen.

**Regie: Musikakzent**

**Autorin:**

Auch bei Wolfgang Schorlau ist die Welt am Ende eines Romans nicht wirklich wieder in Ordnung. Das wäre auch naiv. Aber einen konkreten Ermittler wollte der Stuttgarter Erfolgsautor doch gerne haben. Georg Dengler. Den man inzwischen aus zehn Kriminalromanen kennt. Sechs davon hat das ZDF auch verfilmt.

**OT 19:**

**Wolfgang Schorlau:** Bei der Geburt dieser Figur war mir klar: Ich will keinen Ermittler haben, der gebunden ist an ein Kommissariat, sondern ich möchte die Fälle bearbeiten, die mich interessieren. Und dazu konnte ich jetzt einen Kommissar nicht gebrauchen. Und aus diesem Grund habe ich ihn zu einem Privatdetektiv gemacht.

**Autorin:**

Der erste Dengler-Roman hieß „Die blaue Liste“ und erschien 2003. Wolfgang Schorlau verknüpft darin den Mord an Treuhandchef Detlev Karsten Rohwedder, den Absturz einer Boeing von Lauda-Air über Thailand und die tödlichen Schüsse auf den RAF-Terroristen Wolfgang Grams am Bahnhof von Bad Kleinen. Weitgehend ungeklärte Fälle aus den frühen 1990er Jahren, die Georg Dengler nochmal neu aufrollt. Politisch grundierte Verbrechen packen seinen Erfinder.

**OT 20:**

**Wolfgang Schorlau:** Und wenn ich dieses Thema gefunden habe, dann bemühe ich mich, alles zu lesen, was es dazu gibt. Das ist der erste Schritt. Der zweite Schritt: Ich rede mit Leuten, die über dieses Thema mehr wissen als ich. Das ist quasi journalistische Arbeit, wenn Sie so wollen. Manchmal ist es dann eben so, dass es wichtig ist, auch jemanden zu kennen, der jemanden kennt, der jemanden kennt. Und viertens ist es manchmal auch so, dass es dann Dinge gibt, wo man das Handy nicht mitnimmt, wo man am Parkplatz Dokumente übergibt und sowas. Das gibt es bei einigen Fällen dann eben auch.

**Autorin:**

Besonderes Aufsehen erregte 2015 sein Roman „Die schützende Hand“. Darin erhält Privatdetektiv Georg Dengler den Auftrag, den Tod der beiden NSU-Terroristen Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt zu untersuchen. Die beiden jungen Männer, die neun Migranten und eine Polizistin ermordet hatten, wurden nach einem Banküberfall in Eisenach 2011 tot in einem Wohnmobil gefunden. An den offiziellen Erklärungen – gemeinsamer Selbstmord bei gleichzeitigem Abfackeln des Campers – kamen seinerzeit Zweifel auf. Warum etwa wurde das beschädigte Fahrzeug ohne eine umfassende vorherige Spurensicherung brachial abtransportiert? Das fragt sich auch Wolfgang Schorlaus Ermittler Georg Dengler, der den Fall haarklein rekonstruiert.

**Zitator:**

Gegen 15 Uhr kam der Abschleppwagen. Er zog das ausgebrannte Wohnmobil über eine 40 Grad schräge Laderampe auf seine Ladefläche. Im Innern des Campers purzelten dadurch Leichen, Waffen und Munition, das heißt alle Beweismittel und alle erdenklichen Spuren im Sumpf des Löschwassers durcheinander. Die Zerstörung des Tatorts war allumfassend. (4)

**Autorin:**

Wie auch einige engagierte Journalistinnen und Journalisten in jenen Jahren zeigte Schorlau, wie tief Polizei und Verfassungsschutz in diesen Fall verstrickt waren. In seinem Roman untersuchte er die Werdegänge der leitenden Verfassungsschützer ebenso wie die Politik, Thüringens rechte Szene mit V-Leuten zu durchsetzen und dadurch mitzufinanzieren. Und er ließ seinen Ermittler Georg Dengler das Ende des NSU nochmal völlig neu analysieren. Einige Kritiker warfen Schorlau damals vor, mit seinem Roman eine Verschwörungstheorie zu entwerfen. Seine Recherchen aber waren umfangreich. Zudem arbeitete er mit dem Investigativjournalisten Ekkehard Sieker zusammen.

**OT 21:**

**Wolfgang Schorlau:** Da hatte ich den Eindruck gehabt, der geht ins BKA und kommt sozusagen mit zwei Bergen von Akten dort wieder raus. Wie er das gemacht hat, hat er mir nicht verraten. Aber wir hatten zum Schluss die kompletten Ermittlungsakten zu einigen entscheidenden Komplexen der NSU-Geschichte.

**Autorin:**

Und daraus wird viel zitiert. Daher ist der Roman „Die schützende Hand“ durchsetzt von Presseauszügen und Aktenzitaten, die eingerückt und in einer anderen Schrifttype gesetzt als solche stets kenntlich sind. Das macht den Roman

passagenweise zu einem spannend erzählten Sachbuch. 141 Fußnoten ergänzen den Text. Im knapp 50-seitigen Apparat am Ende des Romans werden alle verwendeten Quellen präzise aufgeführt, darunter auch zahlreiche Fotos vom Tatort selbst.

**OT 22:**

**Wolfgang Schorlau:** Ich maße mir nicht an, Journalist zu sein. Was ich mache ist, fiktionale Geschichten zu erzählen. Allerdings es gibt, glaube ich, in meinen Büchern eine ziemlich genaue Trennschärfe. Die liegt darin, dass der Fall oder das Material, das Dengler vorfindet, das ist real. Die Figuren sind, zum großen Teil jedenfalls, erfunden. Und was die Figuren mit dem Material machen, ist ebenfalls erfunden. Und dort, wo ich den Eindruck habe, das ist es nicht, erkläre ich im Nachwort in der Regel: Was ist erfunden, was ist real? Im Falle vom NSU musste ich das sowieso mit Fußnoten noch begründen, weil die Dinge so haarsträubend waren, die wir herausgefunden haben, dass ansonsten wir die Befürchtung hatten, dass niemand sie glaubt.

**Zitator:**

„Olga, wir sind offensichtlich einem Staatsverbrechen auf der Spur. Hinzu kommt: Wir haben mit Stenzel und Co nur die Leute gesehen, die den Dreck weggeräumt haben. Wir haben noch nicht einmal die leiseste Ahnung, wer die eigentlichen Drahtzieher sind. Es sind unsichtbare Gegner, mächtige Gegner, die jede Lüge in die Welt setzen können, und die Menschen werden sie glauben.“

„Ich weiß das alles.“

„Es könnte gefährlich werden.“

„Ich weiß.“ (4)

**Autorin:**

Auch für Wolfgang Schorlau selbst übrigens. Denn seine Bücher werfen oft ein neues Licht auf nicht völlig aufgeklärte Fälle.

**OT 23:**

**Wolfgang Schorlau:** Ich greife auf True-Crime-Themen zurück. Ich bearbeite ja reale Verbrechen, der Mord an Rohwedder, das Attentat auf das Münchner Oktoberfest. Insofern beschäftige ich mich mit realen Kriminalfällen und versuche die aber dann – und da verlasse ich dann diesen Bereich von True Crime – mit fiktionalen Mitteln, will nicht sagen zu lösen, aber zu bearbeiten.

**Autorin:**

Dadurch hat er – wie auch die Journalistin Sabine Rückert – manchem Fall schon neue Impulse gegeben. Denn nicht nur die Realität fließt ein in Podcasts, Artikel und Bücher. Auch umgekehrt wirken Podcasts, Artikel und Bücher zurück in die Realität.

**OT 24:**

**Wolfgang Schorlau:** Ja, erstaunlicherweise holt mich die wirkliche Realität dann manchmal ein. Also, ich war aufgrund meiner Recherche zum NSU-Sachverständiger

im ersten NSU-Untersuchungsausschuss des Landtags von Baden-Württemberg und wurde dort gefragt. Ich würde auch annehmen, dass mein Buch über das Münchner Oktoberfest, ich würde sagen, mitgeholfen hat, dass das LKA in München die Ermittlungen zum Oktoberfest-Attentat wieder aufgenommen hat, auch wenn sie sie dann wieder begraben hat. Aber ich bin der festen Überzeugung, dass Literatur etwas bewirken kann, wenn sie gut ist.

**Absage:**

„True Crime – Kriminalliteratur mit echten Verbrechen“

Autorin und Sprecherin: Katharina Borchart

Redaktion: Anja Brockert

Regie: Felicitas Ott

\* \* \* \* \*

**Zitatnachweis:**

**(1) Charlotte Theile:**

„Das Ende einer Liebe“. ZEIT Verbrechen, Winter 2020

**(2) Truman Capote:**

„Kaltblütig“. Übersetzt von Kurt Heinrich Hansen. Rowohlt 2014

**(3) Merle Kröger:**

„Die Experten“, Suhrkamp 2021

**(4) Wolfgang Schorlau:**

„Die schützende Hand“, Kiepenheuer & Witsch 2020